

1 Auf diese beiden Herangehensweisen nach Stephen Greenblatt weist Axel Rühle bei der Besprechung der neu eröffneten Hölderlin-Ausstellung in Tübingen in der *Süddeutschen Zeitung* am 14. Februar 2020 anhand eines Essays des Harvard-Professors hin. Hölderlin ist ebenfalls ein im Jahr 2020 Gefeierte, aus diesem Anlass wurde im Hölderlin-Turm eine neue Ausstellung eröffnet: „In seinem Essay ‚Resonanz und Staunen‘ skizzierte der Literaturwissenschaftler Stephen Greenblatt 1990 zwei unterschiedliche Formen der Annäherung an Kunstwerke. Geht es, grob verkürzt, darum, Kunst pädagogisch aufzuschließen, indem man sie historisch-kulturell kontextualisiert und interpretiert? Oder setzt man einfach das Werk selbst in den Mittelpunkt, in der Hoffnung, dadurch jähres Staunen, Ergriffenheit, Rührung zu erzielen? Greenblatt schreibt, die gelungenste Ausstellung sei diejenige, die versucht, zunächst Staunen zu erzeugen, ein Staunen, das dann zu dem Wunsch nach ‚Resonanz‘ vulgo Erklärung führt.“

Vgl. <https://www.sueddeutsche.de/kultur/rundreise-zum-hoelderlin-geburtstag-so-dacht-er-1.4798105> (abgerufen am 20.7.2020). Der Essay „Resonance and Wonder“ von Greenblatt in: *Learning to Curse. Essays in Early Modern Culture*, London 1990, S. 161–183.

2 Friederike Heinze und Nancy Tanneberger, „Diesen Kuß der ganzen Welt! – Die Beethovensammlung der Staatsbibliothek zu Berlin“, in: *Forum Musikbibliothek* 40 (2019), H. 2, S. 63–67, vgl. <https://journals.qucosa.de/fmb/article/view/536/497> (20.7.2020).

3 Seit 2001 steht diese Handschrift auf der Liste der UNESCO als Weltdokumentenerbe „Memory of the World“, zusammen mit 3 Blättern, die in der Bibliothèque Nationale

de France in Paris und 4 Blättern, die im Beethoven-Haus in Bonn aufbewahrt werden, vgl. <https://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/abteilungen/musik/sammlungen/bestaende/l-van-beethoven-9-sinfonie/die-einzelnen-teile-der-originalhandschrift/> (20.7.2020).

4 Vgl. die Internetseite der Jubiläumsgesellschaft „BTVHN 2020“, <https://www.bthvn2020.de/ueber-uns/ueber-bthvn2020/> (20.7.2020).

5 1970 und 1975 wurden die beiden damals noch getrennt auf beide deutsche Staaten verteilten Sammlungen in Bandkatalogen erschlossen: Eveline Bartlitz, *Die (Ludwig van) Beethoven-Sammlung in der Musikabteilung der Deutschen Staatsbibliothek. Verzeichnis der Autographe, Abschriften, Dokumente, Briefe*, Berlin 1970, und Hans-Günter Klein: *Ludwig van Beethoven. Autographe und Abschriften. Katalog*, Berlin 1975 (Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Kataloge der Musikabteilung, Erste Reihe: Handschriften, 2).

6 Vgl. die Ankündigung in *Forum Musikbibliothek* 39 (2018), H. 1, S. 48–50. <https://journals.qucosa.de/fmb/article/view/490/452> (20.7.2020). Projektseite der Musikabteilung der SBB: <https://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/abteilungen/musik/projekte/seid-umschlungen-millionen-die-beethoven-sammlung-der-sbb-tiefenerforschung-digitalisierung-und-praesentation-in-den-digitalisierten-sammlungen-der-sbb-und-in-europeana/> (20.7.2020) und den Projektbericht im Blog der SBB unter <https://blog.sbb.berlin/zum-beethoven-jubilaeumsjahr-2020-alles-online-sinfonien-klavierkonzerte-konversationshefte-und-anderes> (20.7.2020).

## Susanne Hein Neue Playlists, Musikbibliotheks-Videos und kompliziertere Arbeitsabläufe: Corona-Erfahrungen in der ZLB- Musikbibliothek

*Mitte März 2020 kam auch in der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB) der Corona-Lockdown und stellte mehr als nur die gewohnten Arbeitsabläufe auf den Kopf. Der Artikel beschreibt die Veränderungen in der Musikbibliothek der ZLB zwischen März und Juli 2020. Die Erfahrungen ergaben trotz der schwierigen Umstände interessante Chancen. Welche Aufgaben eignen sich für das Homeoffice?*

*Wie sieht ein Hygienekonzept für den Klavierraum aus? Sehr aufwändig, aber im Ergebnis durchaus erfreulich war die Umwandlung zweier Veranstaltungsformate in vorproduzierte Videos, die mit den Zugriffszahlen im Netz mehr Publikum erreichten, als es live vor Ort möglich gewesen wäre.*

### Arbeitsabläufe im Lockdown

Zunächst sollten wie vielerorts unter den Mitarbeitenden zwei alternierende Teams gebildet werden mit der weiteren Vorgabe, dass jeweils nur eine Person pro Büro anwesend sein durfte. Dies war aufgrund unserer verschiedenen Arbeitszeitmodelle

(u. a. zeitversetzt im 14-tägigen Samstagsdienst) keine leichte Aufgabe. Es stellte sich schnell heraus, dass die Kolleginnen und Kollegen soweit wie möglich die Anwesenheit im Büro nutzten, weil die professionelle Büroausstattung mit Mobiliar und IT-Hardware, der Kontakt zu den Kolleginnen und Kollegen oder die Option, an die Noten- oder Buchregale zu gehen und Medien vor Ort bearbeiten zu können, enorme Vorteile haben. Dennoch wurden die Homeoffice-Tage gerne angenommen und waren für manche Aufgaben sehr gut geeignet. Von daher freuen wir uns über die Ankündigung, dass die Anzahl der VPN-Zugänge erweitert werden soll und damit einem größeren Personenkreis der Zugriff auf die Bibliothekssoftware sowie das Mailkonto ermöglicht wird.

Anfangs hatten wir die Hoffnung, ein lange geplantes Projekt der kompletten Umstellung und Bestückung der CD-Freihandregale einfacher umsetzen zu können, denn Zeiten ohne Besucherströme sind extrem selten. Leider muss dieses Projekt weiter warten, denn wir sind dazu auf verschiedene Kolleginnen und Kollegen anderer Abteilungen angewiesen, die ihrerseits entweder im Homeoffice weilten oder mit der Umorganisation der Arbeitsabläufe voll absorbiert waren. Zudem galt es – trotz verlängerter Leihfristen – in der Summe höhere Rückläufe und somit gestiegene Regalpräsenz zu bewältigen.

In den ersten zwei Monaten war die Bibliothek geschlossen, daher fielen keine Publikumsdienste an und somit blieb neben der regulären Bestandsentwicklung und Bestandspflege Zeit für Projekte, die sonst allenfalls nebenherliefen. Unsere fast 2.000 Links enthaltende Linksammlung *Musik in Berlin* [1] wurde in Teilen neu strukturiert und in vielen Rubriken aktualisiert. Das Musikleben einer Metropole wie Berlin abzubilden ist zwar gewissermaßen uferlos, doch die Klickzahlen und die regelmäßigen Anfragen, ob ein bestimmtes Ensemble oder eine Institution aufgenommen werden könnten, motivieren uns immer wieder zum Aufrechterhalten dieses Angebotes.

### Zusatzprojekte: Kuratierte Playlists und Tutorials für Musikstreamingportale

Ganz neu in Angriff genommen haben wir thematische Playlists in den Musikstreamingportalen Freegal Music und der Naxos Music Library – eine Idee, die schon lange in Planung war. Beide Portale sind für den gesamten Verbund der Öffentlichen Bibliotheken Berlins (VÖBB) lizenziert, zu dem die ZLB gehört. Daher war eine entsprechende Abstimmung über die AG Musik im VÖBB wichtig, denn eine Kollegin aus der Musikbibliothek Steglitz hatte schon begonnen, Playlists für Freegal Music zu kreieren. Die fünf selbst erstellten Playlists, die in diesem Portal nur gleichzeitig angezeigt werden können, teilten wir uns auf, sodass aus der ZLB derzeit zwei Playlists stammen, die Musikstücke jeweils zu den beiden letzten ZLB-Themenräumen /2/ enthalten. Zum Thema „Emanzipation“ hatte Freegal genug zu bieten; beim deutschsprachigen Repertoire zum Thema „Mai 1945. Erinnern“ zumindest einige Titel. Die Playlists in der Naxos Music Library kommen momentan alle aus der ZLB und enthalten u. a. eine Liste zum Thema „Musik in Krieg und Exil“ (ebenfalls analog zum laufenden Themenraum) sowie mehrere Listen zu Beethoven (z. B. Beethoven mit Berliner InterpretInnen, Beethoven in aktuellen Aufnahmen 2019/2020 oder Beethoven von und für Frauen) und eine zur Kür von Tabea Zimmermann als Trägerin des Ernst-von-Siemens-Musikpreises 2020. Dabei versuchen wir berlin- oder bibliotheksspezifische Inhalte zu berücksichtigen und umgekehrt nichts zu doppeln, was es bereits tausendfach gibt. In Zukunft sollen Listen mit Aufnahmen von Werken der Saisonprogramme von Berliner Orchestern und Opernhäusern folgen. Hoffentlich müssen diese nicht auf Kammermusik beschränkt bleiben!

Längst anvisiert war daneben die Erstellung von Tutorials zur Nutzung der Naxos Music Library, denn so manche Bibliotheksnutzende scheitern am Login über die Plattform Munzinger; auch zur Recherche gibt es viel Wissenswertes, das sich

nicht auf den ersten Blick erschließt. Zwei Tutorials von Cordula Werbelow sind jetzt als ppt-Präsentation hier abrufbar und sollen sukzessive ergänzt werden, z. B. mit einer Anleitung für das Anlegen eigener Playlists/3/.

### Teilwiedereröffnung und Hygienekonzept

Mitte Mai konnte der Bibliotheksservice Schritt für Schritt wieder anlaufen, zunächst nur für online vorbestellte Medien nach Abholung im Foyer, später für wenige Besucherinnen und Besucher zu reduzierten Öffnungszeiten und unter stetiger Erweiterung der Angebote. Seitdem müssen auch in der ZLB alle Abläufe den aktuellen Hygienevorgaben der Behörden angepasst werden, was insbesondere im Hinblick auf den stark nachgefragten Klavierraum erst nach einigen Klärungen umgesetzt werden konnte. Das Hygienekonzept verlangt desinfizierte Hände und Mundschutz, dauerhaft geöffnete Fenster und eine zusätzliche Routine zum Reinigen der Tasten. Vorsicht vor Elfenbein!

Aufgrund des Hygienekonzepts wurde für die ebenfalls begehrten PC-Arbeitsplätze und die Klavierraum-Reservierung eine Online-Buchung eingeführt. Dafür wurde eine Lizenz der Veranstal-

tungsticketsoftware *pretix* erworben und im Haus auf die Bibliotheksanforderungen zugeschnitten. Die Umstellung der bisher telefonisch erfolgten und vor Ort in Papierlisten notierten Klavier-Terminbuchung erforderte in kurzer Zeit gesonderte Programmierungen sowie die Kommunikation neuer organisatorischer Abläufe an Mitarbeitende ebenso wie an unser musizierendes Publikum.

### Die ersten Musikbibliotheksvideos

Besonders spannend war die im Haus innerhalb der spontan gegründeten AG „#closedbutopen“ entstandene Idee, Veranstaltungen als Videos vorzuproduzieren und auf die ZLB-Website zu stellen. Das dafür notwendige technische Equipment war im Prinzip bereits vorhanden, jedoch auf die verschiedenen Abteilungen der Bibliothek verteilt. So mussten die Kameras, Tablets, Mikrofone, Audio-recorder für die Aufnahme und Laptops für den Schnitt lediglich zusammengetragen werden. Zwar traten im Zuge der Umsetzung technische Probleme auf, doch waren diese prinzipiell zu bewältigen. Auf Software-Ebene wurde weitestgehend mit freier oder zumindest mit kostenloser Software gearbeitet. Der in der ZLB-Musikbibliothek



Abb. 1: Videoaufnahme der Musikerinnen Bernadette La Hengst und Claudia Wiedemer im Haus Amerika-Gedenkbibliothek  
© Zentral- und Landesbibliothek Berlin

seit 2018 halbtags amtierende Musik- und Mediapädagoge Marten Seedorf arbeitete sich schnell in die neue Materie ein und produzierte zwei musikbezogene Videos, wozu sowohl das Konzept als auch die Aufnahme und der anschließende Schnitt gehörten. In beiden Fällen waren weitere Mitglieder der Musikbibliothek beteiligt, und zwar vor der Kamera:

2019 wurde zusammen mit dem Referat Community-Projekte die Konzertreihe „Sound der Vielen“ /4/ konzipiert und ins Programm aufgenommen. Dieses Format besteht aus einem Konzert mit anschließendem Gespräch und musste daher „nur“ abgefilmt werden. Mit der Künstlerin Bernadette La Hengst gelang dies sehr gut. Sie hätte Ende Juni zur Fête de la musique eigentlich vor Livepublikum spielen sollen und sprach nach ihrem nun publikumslos aufgenommenen Konzert mit Alfred Raddatz über politische Kunst und künstlerische Freiheit. /5/

Vortragsveranstaltungen gibt es eher selten in der ZLB, in der Regel gehören sie zum Rahmenprogramm eines Themenraums. Zum Themenraum „Mai 1945. Erinnern“ war Dr. Albrecht Dümling eingeladen, um über die Arbeit des Vereins musica reanimata e. V. zu sprechen, der sich seit dreißig

Jahren für die Wiederentdeckung NS-verfolgter Musikerinnen und Musiker engagiert. Die ZLB-Musikbibliothek pflegt mit dem Verein seit 2012 eine Kooperation, innerhalb derer im Handel erhältliche Noten, Aufnahmen und Sekundärliteratur zu den im Fokus stehenden Komponistinnen und Komponisten erworben und in ein Bestandsverzeichnis aufgenommen werden, das zu jedem musica-reanimata-Gesprächskonzert ausliegt. Der Vortrag von Albrecht Dümling in der ZLB konnte weder vor Publikum noch mit den geplanten Live-Musikbeispielen stattfinden; eine Einspielung von CD kam aus urheberrechtlichen Gründen nicht infrage. Daher entschied man sich, ein Gespräch zwischen Susanne Hein und Albrecht Dümling abzufilmen und zu den erwähnten Musik- oder Buchtiteln jeweils die ZLB-Signatur einzublenden. /6/

Die Produktion von Veranstaltungsvideos als temporäre Maßnahme während der Corona-bedingten Schließung warf interessante Fragen auf: Ist es sinnvoll, die Onlinevideoplattformen weiter zu überladen oder sollte sich die Bibliothek besser auf ihre Offline-Stärken berufen? Sollte eine öffentliche Einrichtung auf digitalen Plattformen, die von privaten Unternehmen mit klaren



Abb. 2: Bernadette La Hengst und Alfred Raddatz (ZLB-Musikbibliothek) im Haus Amerika-Gedenkbibliothek

© Zentral- und Landesbibliothek Berlin



Abb. 3: Dr. Albrecht Dümling (musica reanimata e. V.) im Gespräch mit Susanne Hein (ZLB-Musikbibliothek)  
© Zentral- und Landesbibliothek Berlin

wirtschaftlichen Interessen bereitgestellt werden, Präsenz zeigen? Sind wir in der Lage, in der Produktion ein angemessenes ästhetisches Niveau zu erreichen, damit die Zuschauer\*innen nicht müde lächelnd abschalten?

Die bisher erreichten Zugriffszahlen machen Mut. Auch wenn sie sich nur im dreistelligen Bereich bewegen – so viele Menschen hätten wir als Live-Publikum in der engen AGB ohne eigenen Veranstaltungsraum definitiv nicht erreichen können. Das wiederum ist für die eingeladenen Gäste wichtig, ebenso wie die Tatsache, dass sie überhaupt auftreten konnten. Und es ist schön zu sehen, dass sich die eigene Zunft nicht verstecken muss – Musikbibliothekarinnen und Musikbiblio-

thekare sind es ja durchaus gewohnt, Veranstaltungen zu moderieren und vor Publikum zu stehen. Vor Kameras haben in Corona-Zeiten, soweit wir es beobachten konnten, vielerorts Kolleginnen und Kollegen agiert (hier eine zufällige Auswahl: Es gibt z. B. Einführungen in Musikstreamingportale in Düsseldorf/7/, Berlin-Friedrichshain/8/, Erlangen/9/ oder im finnischen Sastamala/10/). Da drängt sich doch die Frage auf, wer diese Formate in Zukunft für alle bündelt?

Susanne Hein, Musikwissenschaftlerin (M.A.) und Bibliothekarin (Dipl.-Bibl., MLIS), ist Leiterin der Musikbibliothek der Zentral- und Landesbibliothek Berlin.

1 <https://www.zlb.de/linksammlungen/musik/musik-in-berlin.html> (alle in den Anmerkungen genannten Links abgerufen am 4.9.2020).

2 Der Themenraum in der Amerika-Gedenkbibliothek bietet im sechswöchigen Wechsel Medienpräsentationen und Veranstaltungen zu aktuellen kulturellen oder gesellschaftspolitischen Themen.

3 <https://www.zlb.de/fachinformation/spezialbereiche/musikbibliothek/mitmachen-entdecken/kuratierte-playlists.html>

4 <https://www.zlb.de/service/community-projekte/der-sound-der-vielen.html>

5 <https://vimeo.com/430047111>

6 <https://vimeo.com/440246373>

7 <https://www.youtube.com/watch?v=GZFKvqzK0qs>

8 <https://www.youtube.com/watch?v=WF-XqsPBDL4> und <https://www.youtube.com/watch?v=GJkoG9lftxs>

9 <https://www.stadtbibliothek-erlangen.de/blog/2020/04/07/naxos-music-library-fuer-alle-klassikfans/?fbclid=IwAR1WdLIPw6PqiYV4Q4w5A8MdBwpJQFyKRqP57S08VZrX7FxsR-UUEXKyP8A>

10 [https://www.youtube.com/watch?v=wJ3UZnHUi\\_8&t=9s&fbclid=IwAR0US9XGGtdC9x2Qq5S5SSATsvR-eMAWzw3axsJb2T8CJgv78duBmHqhC7A](https://www.youtube.com/watch?v=wJ3UZnHUi_8&t=9s&fbclid=IwAR0US9XGGtdC9x2Qq5S5SSATsvR-eMAWzw3axsJb2T8CJgv78duBmHqhC7A)